

BertelsmannStiftung

Suche ein-/ausblenden



Website durchsuchen
Website durchsuchen

Projekte

Publikationen

#Schlagworte

De Sprachwahl ein-/ausblenden



Sprache

- Deutsch



- English

Menü

Aktuelles

Projekte

Über uns

[Karriere](#)

[Presse](#)

[Kontakt](#)

[Newsletter](#)

[Verlag](#)

[change-magazin](#)

[Blogs](#)

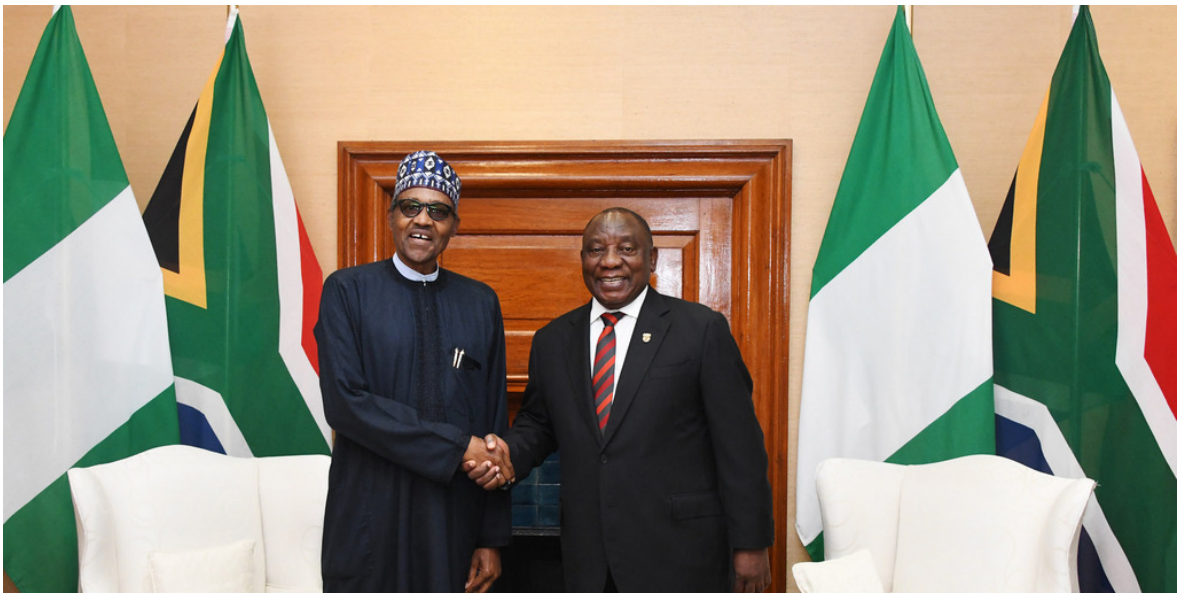
[Startseite](#)

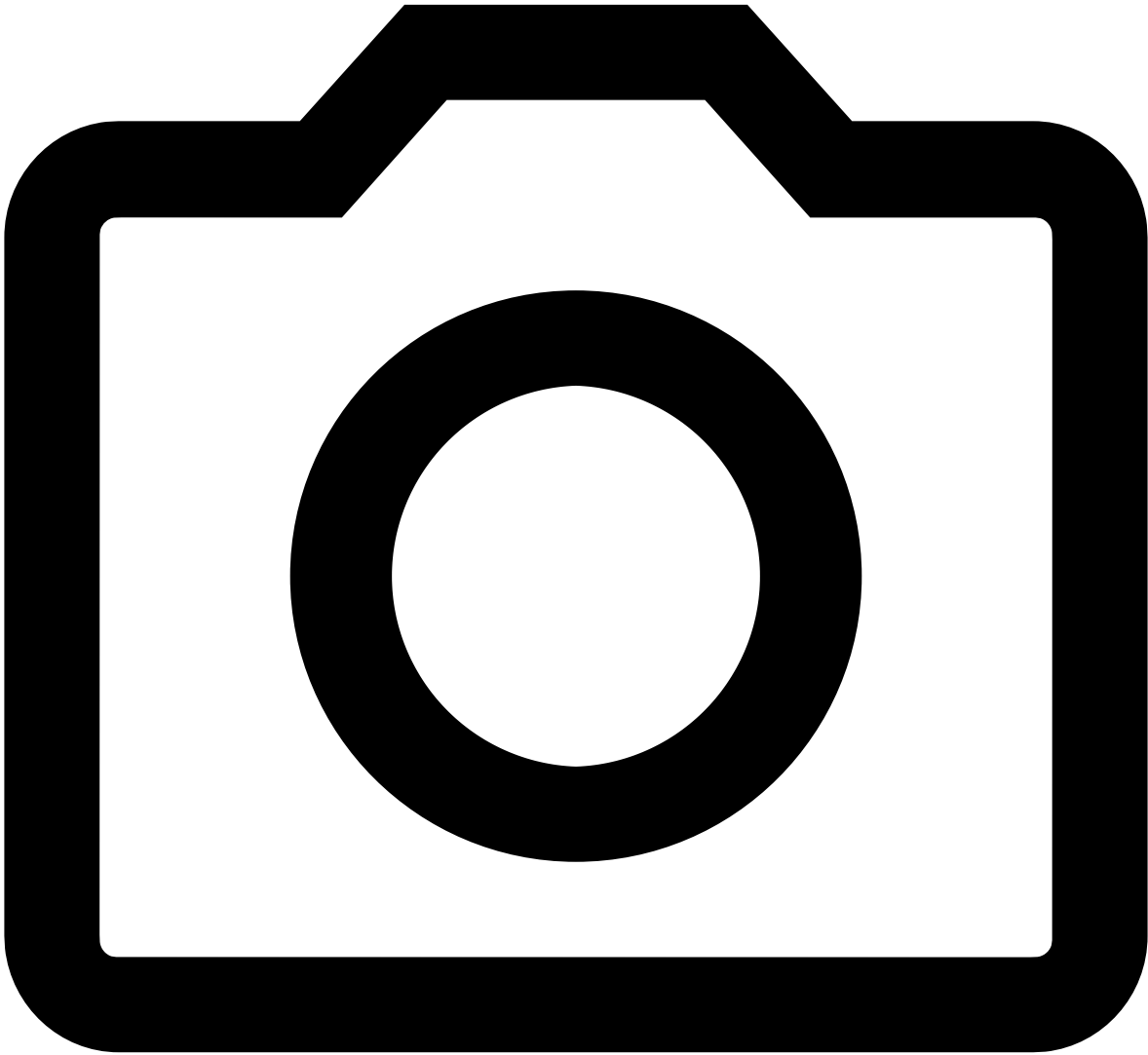
[Unsere Projekte](#)

[Transformationsindex BTI](#)

[Projektnachrichten](#)

Wachablösung oder Systemwechsel?





GCIS / GovernmentZA / Flickr - CC BY-ND 2.0, <https://creativecommons.org/licenses/by-nd/2.0/>

Wachablösung oder Systemwechsel?

Seit 2017 hat es in einer Reihe afrikanischer Staaten bedeutende, wenn nicht gar transformative Entwicklungen gegeben. In fast allen Fällen waren positive Trends in Ländern zu verzeichnen, in denen ein Führungswechsel Hoffnung auf politische Erneuerung und wirtschaftliche Reformen weckte. In den wenigsten dieser Fälle kam es jedoch zu einer Veränderung des grundlegenden Charakters des politischen Systems. Politische Macht ist nach wie vor stark personalisiert, schreibt Nic Cheeseman im neuesten BTI-Afrikabericht.

- [Abonnieren Sie hier den BTI-Newsletter \(auf Englisch\).](#)



Ansprechpartner:in

Robert Schwarz

robert.schwarz@bertelsmann-stiftung.de

+49(5241)81-81402

Im aktuellen Berichtszeitraum von Februar 2017 bis Januar 2019 gab es in einer Reihe von Staaten, darunter Angola, Äthiopien, Kamerun, Kenia, Sierra Leone, Simbabwe, Tansania und Tschad, bedeutsame politische Veränderungen - wenngleich hier in wenigen dieser Fälle ein Wechsel des grundlegenden Charakters des politischen Systems zu verzeichnen war. Während sich der Tschad, Kamerun, Kenia und Tansania weiter von einer dauerhaften politischen und wirtschaftlichen Transformation entfernt haben, schienen Angola, Äthiopien, Sierra Leone und Simbabwe zunächst Fortschritte auf dem Weg dorthin zu machen. In Äthiopien und Simbabwe hielt dieser Eindruck jedoch nicht über das Ende des BTI-Berichtszeitraums hinaus an, und die neuen Regierungen beider Länder werden nun beschuldigt, ähnliche Menschenrechtsverletzungen wie ihre Vorgänger zu begehen.

Führungswechsel machten Hoffnung

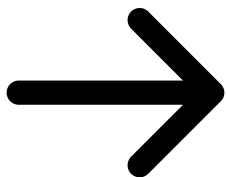
In fast allen Fällen waren positive Trends in Ländern zu verzeichnen, in denen Führungswechsel Hoffnung auf politische Erneuerung und wirtschaftliche Reformen weckten. Dazu gehören Angola nach dem Rücktritt von Präsident José Eduardo dos Santos im Jahr 2017, Äthiopien nach dem Machtantritt von Premierminister Abiy und Simbabwe, wo die Machtübergabe von Robert Mugabe an Emmerson Mnangagwa mit dem Versprechen einherging, dass die ZANU-PF-Regierung in Zukunft mehr Respekt vor demokratischen Normen und Werten zeigen würde. Sierra Leone verzeichnete nach dem Sieg des Oppositionskandidaten Julius Maada Bio bei den Präsidentschaftswahlen von 2018 ebenfalls eine deutliche Verbesserung der politischen Bilanz, während Nigeria weiterhin bescheidene, aber bedeutende Fortschritte in der Wirtschaftspolitik erzielt hat, seit Muhammadu Buhari Goodluck Jonathan als Präsident abgelöst hat.

Die Bedeutung des Führungswechsels für all diese Prozesse ist eine wichtige Erinnerung an das Ausmaß der Personalisierung der Macht in vielen afrikanischen Staaten. Es ist jedoch wichtig, darauf hinzuweisen, dass die Ereignisse seit dem Ende des Berichtszeitraums im Jahr 2019 Zweifel an der Bedeutung dieser Übergänge aufkommen ließen. Vor allem die anhaltenden und in einigen Fällen zunehmenden Menschenrechtsverletzungen in Ländern wie Nigeria, Simbabwe und Tansania deuten darauf hin, dass wir eher einen „Wachwechsel“ als eine echte Transformation der politischen Systeme erlebt haben.

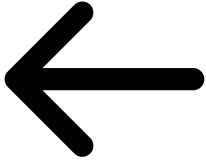
Kein Freiraum für Dissenz

Wenn wir unsere Aufmerksamkeit auf die Länder richten, die negative Trends verzeichneten, sehen wir ein ganz anderes Muster: Eine Verschlechterung der Leistung trat typischerweise in Ländern auf, in denen die etablierten Führungspersonlichkeiten zunehmend repressive Strategien anzuwendeten, um die Kontrolle zu behalten, und im Rahmen dieser Bemühungen die Wirtschaftsführung untergruben, um politische Zwecke zu erfüllen. In einigen Fällen geschah dies als Reaktion auf eine starke Herausforderung durch die Opposition (Kenia, Sambia), während in anderen Fällen eine Zunahme der Unruhen in der Bevölkerung (Tschad) und sezessionistische Anfechtungen der Legitimität des Staates selbst (Kamerun) zu beobachten waren. Das einzige Land, in dem es ohne wachsende Opposition zu einem signifikanten Rückgang kam, war Tansania, wo abnehmende Qualität der Regierungsführung unter Präsident John Magufuli eher seinen persönlichen Führungsstil und seine Weigerung, Dissens zu tolerieren, widerzuspiegeln scheint als eine Zunahme der Unterstützung für politische Rivalen.

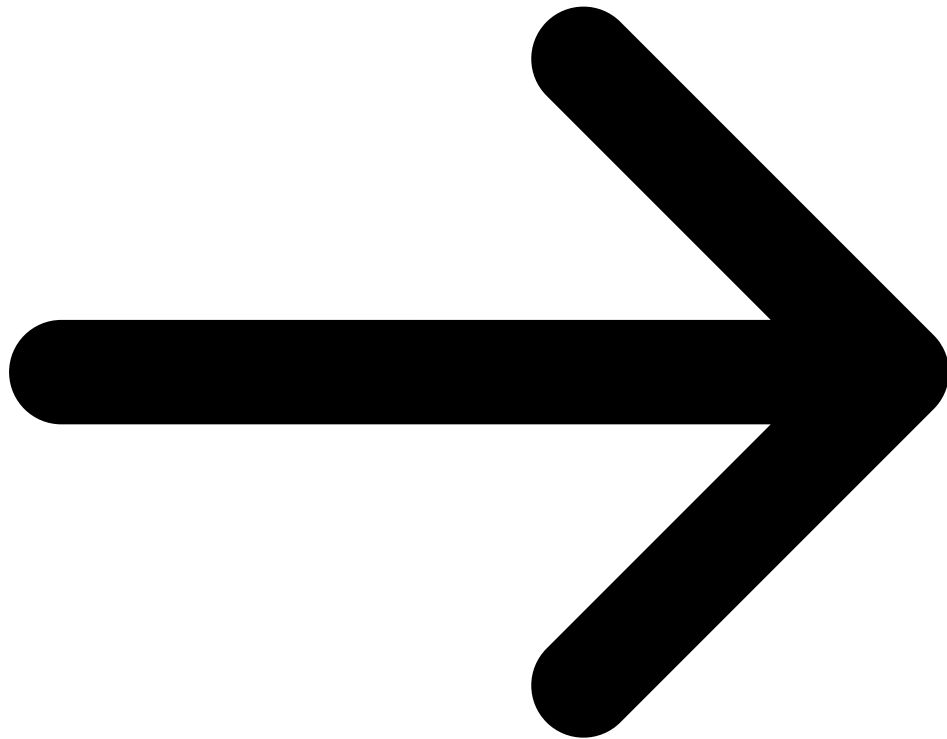
Nach rechts scrollen



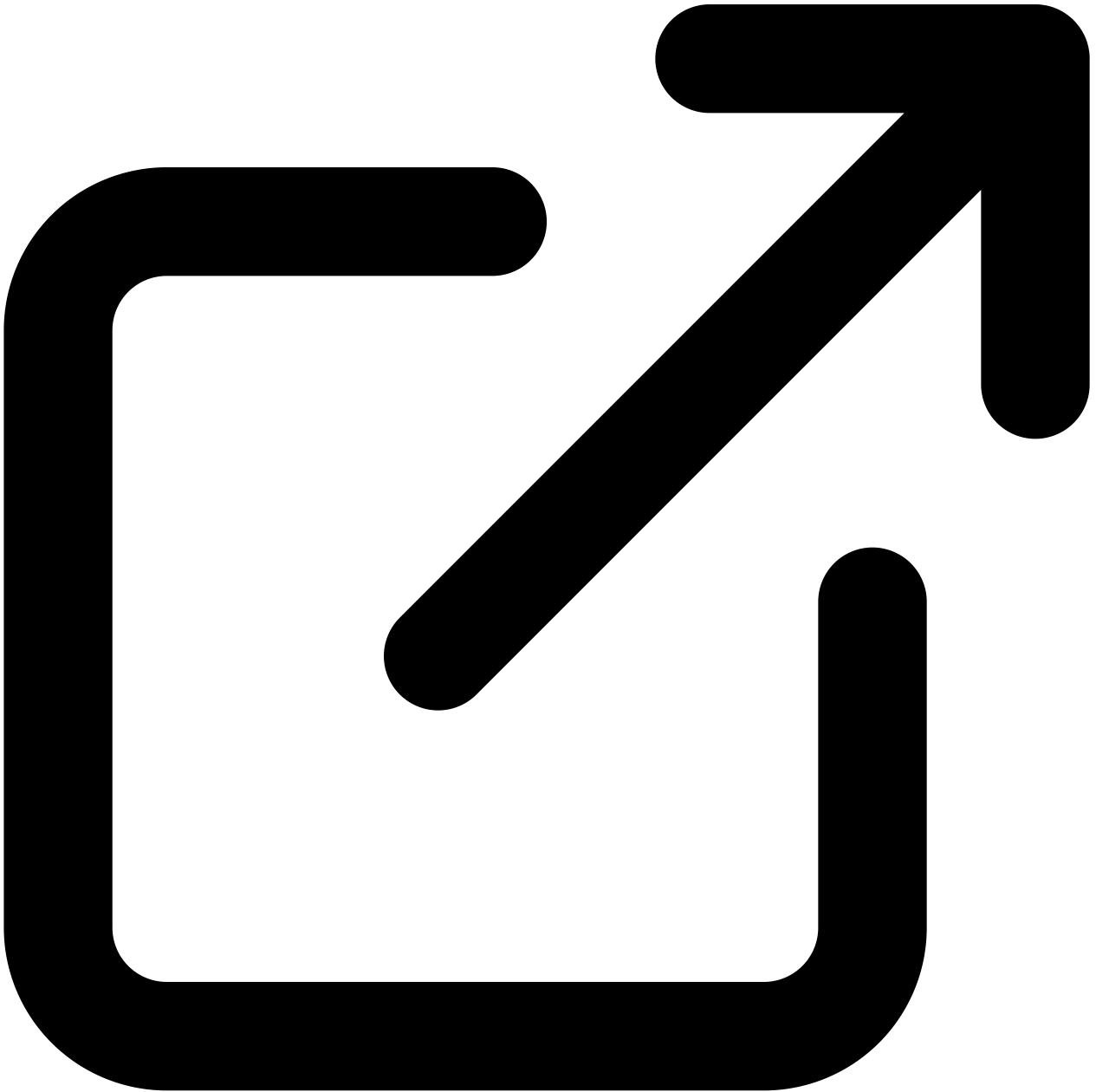
Nach links scrollen



- Publikation
- Weblink
- [A Changing of the Guards or A Change of Systems?](#)



- [Bertelsmann-Transformationsindex: Ergebnisse, Daten, Blog](#)



Regionale Unterschiede

Während diese Veränderungen im Wesentlichen innenpolitisch motiviert waren, dokumentiert der BTI-Afrika-Bericht 2020 auch wichtige regionale Unterschiede, die weiterer Forschung und Erklärung bedürfen. Das südliche und das westliche Afrika schneiden bei allen drei Kriterien - Demokratie, wirtschaftliche Transformation und Regierungsführung - am besten ab, während Ost- und Zentralafrika erheblich hinterherhinken. Dies spiegelt den historischen Prozess wider, durch den Regierungen an die Macht kamen, die Art der Staaten, über die sie regieren, sowie die Disposition und den Einfluss regionaler Organisationen. Insbesondere in Ostafrika gibt es eine Reihe von Ländern, die von ehemaligen Rebellenarmeen regiert werden (Äthiopien, Burundi, Eritrea, Ruanda, Uganda), in denen die politische Kontrolle durch Zwang und einen seit langem bestehenden Verdacht der Opposition untermauert wird. Dies stellt auch in einigen zentralafrikanischen Staaten eine Herausforderung dar,

allerdings mit der zusätzlichen Komplikation lang anhaltender Konflikte und politischer Instabilität (Demokratische Republik Kongo, Tschad, Zentralafrikanische Republik), die die Regierungsleistung in einer Reihe von Dimensionen untergraben haben.

Abonnieren Sie hier den BTI-Newsletter (auf Englisch)

E-Mail-Adresse (Pflichtfeld)

Anmelden

| BertelsmannStiftung

- [Impressum](#)
- [Datenschutz](#)



